# Famulatur im Department of Clinical Neurosciences der Universität Cambridge, September 2019

## Vorbereitung:

Den Famulatur-Platz in Cambridge (Addenbrooke's Hospital) habe ich mit der Unterstützung eines Profs erhalten, der den Kontakt für mich hergestellt hat. Auch wenn ich zu Beginn nur meinen CV einreichen musste und daraufhin auch eine vorläufige Zusage erhielt, wollte die Personalabteilung des Departments dann im Verlauf noch eine sehr große Menge an Unterlagen von mir haben, darunter Empfehlungsschreiben, Zeugnisse etc. Wie üblich für Aufenthalte im Ausland wurden weitere Dinge wie ein beglaubigtes Führungszeugnis, Occupational Health Form (hierfür musste ich noch einen Tbc-Test machen lassen) usw. verlangt.

Wenn man in Cambridge ein Praktikum machen möchte, gibt es auch die Möglichkeit, sich über das Medical Elective Programme der Uni-Website zu bewerben, dort sind auch nochmal alle Dokumente aufgeführt, die ich auch einreichen musste. Eine andere Möglichkeit besteht darin, sich - wie ich - in dem gewünschten Department direkt selbst zu bewerben. Eine Empfehlung oder erste Kontaktaufnahme durch einen Prof ist dann von Vorteil. Wenn du hier eine PJ-Rotation anstrebst, ist dies sowieso der einzige Weg, weil das offizielle Elective Programme nur für maximal 6 Wochen möglich ist.

Auch wenn die Vorbereitung wahnsinnig umfangreich und zeitintensiv war, war die Personalabteilung wirklich extrem hilfsbereit und bemüht. Ich habe in einer Famulatur noch nie erlebt, dass sich um einen Studenten so gut gekümmert wird wie hier! Ich wurde am ersten Tag am Eingang abgeholt und habe dann erstmal einen Ausweis erhalten, der gleichzeitig als elektronischer Schlüssel für alle Türen diente.

## Wohnen/Mobilität:

Ich habe in Cambridge in einem AirBnB-Zimmer mit House-Sharing gewohnt. Das war relativ teuer, aber da Vermieter ihre Zimmer lieber an Studenten vermieten, die länger bleiben und die Wohnungssuche auch recht spontan war, war das die einzige Möglichkeit. Wenn man vorher mehr Zeit hat, bieten sich Websites wie spareroom.co.uk oder eine Anzeige in der Facebook-Gruppe "Cambridge accommodations" an.

Da die Stadt wirklich klein ist, bin ich sowohl zur Klinik als auch in die Innenstadt immer zu Fuß unterwegs gewesen. Wäre ich dort länger geblieben, hätte ich mir ein Rad besorgt, ansonsten gibt's noch ein Busnetz, das aber relativ teuer ist.

## Arbeitsalltag:

Die Division of Neurosurgery des Addenbrooke's Hospital ist eines der größten Zentren des Landes mit allen Arten von neurochirurgischen Krankheitsbildern, das angeschlossene Department of Clinical Neurosciences der Universität Cambridge ist ein sehr renommierter Forschungsstandort. Wenn man ein bisschen länger vor Ort ist als ich, kann man sich hier auch gerne einer Arbeitsgruppe anschließen und an einem Projekt mitarbeiten. Dafür würde ich ggf. vor Ankunft schon eine Arbeitsgruppe anschreiben, man kann aber auch vor Ort einfach rumfragen. Andere Studenten aus Cambridge und auch internationale Studenten haben das so gemacht.

Für mich ging es morgens um 7.30 zur Frühbesprechung der Neurochirurgie los. Zu meinen Aktivitäten gehörten u.a.: Zuschauen im OP, Übergaben, Stationsvisiten (danach immer Kaffeepause mit dem jeweiligen Team), Sprechstunden, Seminare, multidisziplinäre Meetings, Teachings. Insgesamt muss einem klar sein, dass man in Großbritannien eher den Status eines "Observers" hat (auch die eigenen Studenten) und nicht viel selber machen kann. Je nach Assistenzarzt kann man aber auch Mal selber Patienten untersuchen oder ein bisschen im OP Hand anlegen. Das ist aber

wirklich eher die Ausnahme! Mit der Zeit merkt man aber, wer einem etwas beibringen möchte und wer eher nicht.

Den Studenten war immer freigestellt, wie lange sie bleiben wollen, was sehr angenehm war. Dadurch bin ich freitags schon mittags heim, bei interessanten OPs aber auch gerne mal bis 5-6 Uhr geblieben. Essen kann man mittags ganz gut in der Medical School, preislich im Verhältnis noch im Rahmen.

Die Registrars (so werden die Assistenzärzte hier genannt) und Consultants (Fachärzte bzw. Oberärzte) waren wirklich super nett, man wird dauernd auf einen Kaffee eingeladen und bei den Seminaren und Teachings gibt es immer was zu Essen. Es empfiehlt sich, sich wirklich bei jedem persönlich vorzustellen, damit man registriert wird, Erklärungen bekommt und auf interessante Fälle/ OPs hingewiesen wird. Man kann auch gerne an Seminaren anderer Institute teilnehmen, einfach vorstellen und nett nachfragen, dann wird man immer herzlich empfangen!

#### Freizeit:

Die Stadt ist wirklich überschaubar, alles ist fußläufig zu erreichen. Es gibt unzählige Parks und prestigeträchtige Colleges mit Architektur wie bei Harry Potter. Trotzdem hat man das meiste in 2-3 Tagen abgefrühstückt - was nicht schlimm ist, denn London ist bspw. nur 1h mit Bus/Bahn entfernt.